

„Der Kampf um die umfassende Gleichberechtigung im Beruf und im Privatleben kann als verloren eingeschätzt werden.“

Eva Herman (*1958, ehemalige Tagesschausprecherin, Autorin)

Quelle: <https://www.cicero.de/kultur/die-emanzipation---ein-irrtum/37347> [05.02.2018]

Aufgabe:

Setzen Sie sich kritisch mit dieser Einschätzung auseinander.

Zur Bearbeitung bieten Ihnen die Materialien M 1 bis M 4 Anregungen.

Erwartungshorizont

a) Vorbemerkungen

Die Aufgabenstellung erfordert eine dialektische Erörterung, die abwägt, in welchen Bereichen der Kampf um mehr Gleichberechtigung erfolgreich war und in welchen Bereichen er noch weiterhin geführt werden muss. Das Zitat reizt sicherlich zunächst zum Widerspruch, da es sehr plakativ und provokant formuliert ist. Die beigelegten Materialien dienen dazu, den Blick der Schüler*innen auf das Thema Gleichberechtigung zu weiten und sie mit einigen Fakten zum Thema vertraut zu machen. Darüber hinaus können die Schüler*innen Informationen aus den Materialien für die Ausgestaltung ihrer Argumentation verwerten, sie müssen es aber nicht. Unabhängig von den Materialien sollen die Schüler*innen auch eigenständig Argumente aus ihrem eigenen Erfahrungs- und Wissenshorizont entwickeln.

b) Erläuterungen zur Zielrichtung der einzelnen Materialien

M 1: Immer mehr Väter nehmen Elternzeit

Der Bericht bietet einen differenzierten Blick auf das Thema Gleichberechtigung im Rahmen der Kindererziehung:

- Zwar steigt die Zahl der Väter, die Elterngeld in Anspruch nehmen, aber Hauptbezieher (75%) sind immer noch Mütter.
- Ein wichtiges Kriterium, ob Väter Elternzeit nehmen, ist die finanzielle Absicherung der Familie durch das Einkommen der Mutter. Dies führt dazu, dass Väter aus dem urbanen Akademikermilieu besonders häufig Elternzeit und -geld beantragen.

- Auch sind regionale Unterschiede zu verzeichnen: Im Osten, aber auch im Süden wird häufiger Elterngeld beansprucht, in ländlichen Regionen seltener.

Fazit: Der politische Wille, etwas zu verändern, äußert sich in der Gesetzgebung, kommt aber nur langsam in der Realität an.

Das Material kann als Ausgangspunkt für Überlegungen zur Rollenaufteilung bei der Kindererziehung, der Haushaltsführung und der Pflege Angehöriger genutzt werden. Denkbar ist auch, die Rolle der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Klimas hinsichtlich der Gleichberechtigung zu beleuchten.

M 2: Verdienstunterschiede

Das Balkendiagramm bildet die Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen ab (*genderpaygap*):

- Im europäischen Vergleich steht Deutschland, was die Geschlechtergerechtigkeit bei der Entlohnung betrifft, schlecht da: Im Vergleich zu Männern verdienen Frauen 5,5 Prozent weniger Geld als im EU-Durchschnitt. Der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern beläuft sich in Deutschland auf 21,6 Prozent.

Ausgehend von der Statistik lassen sich Argumente entwickeln, die sich mit der Diskriminierung von Frauen in der Arbeitswelt auseinandersetzen: fehlende Aufstiegsmöglichkeiten/ gläserne Decke, Teilzeitfalle, schlechte Entlohnung sozialer Berufe, ...

Denkbar ist auch ein Anknüpfen in Richtung finanzieller Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern: Rente, Anrechnung von Kindererziehungszeiten, Teilzeitbeschäftigung, teurere Produkte für Frauen (z. B. Kosmetik- und Körperpflegeartikel), ...

M 3: Frauenanteile bei verschiedenen Abschlüssen

Das Balkendiagramm bietet einen differenzierten Blick auf das Thema „Erfolge von Frauen im Bildungsbereich“:

- Bei allen höheren Abschlüssen hat sich der Frauenanteil zwischen 1970 und 2000 erhöht.
- Mehr Mädchen als Jungen absolvieren die Hochschulreife, aber mehr Jungen treten ein Studium an.
- Je höher der erforderliche Abschluss, desto geringer der Frauenanteil: Weniger als 10 Prozent der Professuren in Deutschland waren im Jahr 2000 von Frauen besetzt.

Fazit: Zwar gibt es Verbesserungen seit den 1970er Jahren, aber eine tatsächliche Gleichberechtigung ist noch nicht erreicht.

Interessant wäre hier eine Interpretation der Grafik als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen: Was sind die Gründe für den immer geringeren Frauenanteil je höher Abschluss und akademische Position werden? Gibt es die viel beschworene „gläserne Decke“, die Frauen am Aufstieg in Führungspositionen hindert? Beeinflusst die Familienplanung den geringen Anteil von Frauen in akademischen Positionen? Wird sich der Frauenanteil in akademischen Positionen in den nächsten Jahren automatisch erhöhen? ...

M 4: Die Chronik der Erfolge

Nach drei Materialien, die entweder eher Skepsis hervorrufen, was das Gelingen von Gleichberechtigung angeht, oder zumindest einen differenzierten Blick auf das Thema werfen, folgt nun ein Kontrapunkt in Form einer chronologischen Auflistung der Erfolge, die hinsichtlich der Gleichberechtigung erzielt worden sind.

Die unvollständige Zeitleiste listet Erfolge der Frauenbewegung auf. Jeder „Meilenstein“ wirft ein kurzes Streiflicht auf einen Aspekt des Themas Gleichberechtigung:

- 1. Juli 1977: Frauen werden im Eherecht (Einwilligung des Mannes zur Berufsausübung entfällt) und Scheidungsrecht (Schuldprinzip entfällt) bessergestellt: Wandel des Geschlechterverhältnisses im Privatbereich
- 6. Juni 1985: Das Bundesfrauenministerium wird eingerichtet: politischer Wille, etwas für die Gleichberechtigung zu tun.
- 18. Mai 1995: Sexistische Schnapswerbung wird verboten: sexualisierte Sprache und Werbung, Frau als Objekt
- 15. Mai 1997: Die Vergewaltigung in der Ehe ist von nun an eine Straftat: häusliche Gewalt, körperliche Unterlegenheit der Frau, Rollenverständnis, ...
- Weihnachten 2006: Eine Bibel in geschlechtergerechte Sprache erscheint: Geschlechtergerechtigkeit in der Religion, in der Sprache

Das Material bietet Anknüpfungspunkte für Überlegungen in viele Richtungen, z.B.

- Umgang der Gesellschaft mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen“
- staatliche Anstrengungen für mehr Gleichberechtigung (Rechtslage, politische Repräsentanz)
- Macht der Sprache, um Rollenbilder zu transportieren
- Verhältnis der Religionsgemeinschaften zur Emanzipation der Frau
- ...